

Vorlage für einen Presstext anlässlich der Übergabe des Schulerweiterungsbaus der Max-Wittmann-Schule am 20.10.2011 um 12.00 Uhr

Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung werden erst seit Mitte der 60er Jahre beschult. So recht konnte sich damals kaum jemand vorstellen, dass Kinder, die zu Beginn der Schulpflicht bei vielen Alltagshandgriffen noch nicht selbständig sind und schon gar nicht in der Lage, sofort Lesen und Schreiben zu lernen, überhaupt lernfähig sein sollen.

In Dortmund gründete am 1. April 1965 eine Elterninitiative eine private „Sonderschule für geistigbehinderte Kinder“. Aus Dankbarkeit für die Aufbauhilfe und die Ausbildung der zu Anfang vorrangig eingesetzten Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen und Handwerker- Lehrerinnen und Lehrer unterrichteten damals nur vereinzelt an solchen Schulen - wurde sie nach Prof. Wittmann, dem damaligen Leiter der Dortmunder Lehrerausbildungsstätte benannt.

Im September 1975 wurde der Neubau in der Oberevingerstr.155 bezogen, im Sommer 1984 übernahm die Stadt Dortmund dann die Ganztagschule in ihre öffentliche Trägerschaft. Seit Mitte der 90er Jahre stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 250 stetig auf 370 im Jahre 2007 - damit war sie die größte Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung „ in NRW. Beharrlich wies die Schule auf ihre daraus resultierende große Raumnot hin.

Der Rat der Stadt Dortmund beschloss schließlich 2007 die Errichtung einer Dependance der Max-Wittmann-Schule am Standort „Eierkampstraße 2-4. Der endgültige Baubeschluss für die Erweiterung und den Umbau erfolgte 2009, die Bagger rollten dann endlich 2010 an.

Zum neuen Schuljahr wurden nun die Schüler und Schülerinnen auf beide Standorte verteilt, dabei war der Wohnsitz maßgeblich. Zurzeit werden 80 Schülerinnen und Schüler von 6-16 Jahren in dem entsprechend den besonderen Bedürfnissen ihrer Schülerschaft renovierten Gebäude unterrichtet, Platz ist für 100 Kinder und Jugendliche, am Standort in Eving sind es 260. Die Berufspraxisstufe, quasi die Berufsschule für geistigbehinderte junge Erwachsene, verbleibt für beide Standorte weiter in Eving, da das Gebäude dort mit entsprechenden Werkräumen und einer Trainingswohnung ausgestattet ist. Seit mehreren Jahren praktiziert die Max-Wittmann-Schule ein differenziertes Berufspraxisstufenkonzept, welches auch den

Übergang einiger Schüler in den allgemeinen Arbeitsmarkt im Blick hat. Die Berufspraxisstufe mit ihrer speziellen Konzeption ermöglicht auch einen nahtlosen Übergang für die Schülerinnen und Schüler aus dem Gemeinsamen Unterricht.

Das neue Gebäude am Eierkamp wurde von den Schülerinnen und Schüler und ihren Lehrkräften schnell mit neuem Leben erfüllt und auch die Eltern sind sicher, dass ihre Kinder an hier gut aufgehoben sind und bestens gefördert werden können. Ein besonders schöner Ort ist der lichtdurchflutete Speisaal, gleichzeitig auch Aula, der wie ein Atrium gestaltet ist. In die Decke sind große Lichtkuppeln eingelassen und Galerien in den einzelnen Stockwerken ermöglichen einen freien Blick nach unten auf die mit Eichenholz verkleideten Sitzstufen, die bei Aufführungen der ganzen Schulgemeinde Platz bieten. Erste Kontakte gibt es bereits im Stadtbezirk und zu den benachbarten Grundschulen. Auch wenn der Einzugsbereich weit über Hombruch hinausgeht, versteht sich die Schule genau wie die in Eving als Stadtteilschule.

Frank Schmidt-Kamann, Schulleiter

4.10.2011